

Islamhasser und Neonazis: Recherche am rechten Rand

B Begrüßung **F** Film **P** Pause **W** Werkstattgespräch **R** Workshop

APRIL 7 • MONDAY

13:30 – 14:00 **P** **Anreise, Kaffee im Foyer** Foyer

14:00 – 14:30 **B** **Eröffnung, Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen** Saal
Referenten: Bernd Kastner, Michael Schröder

14:30 – 16:15 **W** **Islamhasser und Rechtspopulisten – eine Gefahr für die Demokratie?** Saal
Referenten: Burkhard Körner
Der bayerische Verfassungsschutz war der erste in Deutschland, der den harten Kern der Islamhasser-Szene unter Beobachtung stellte und damit für extremistisch und verfassungsfeindlich erklärte: den Landesverband Bayern der Partei „Die Freiheit“ sowie die Ortsgruppe München des Internet-Blogs „Politically Incorrect“ (PI). Für diese politische Ausrichtung wurde eine eigene Kategorie geschaffen: Islamfeindschaft. Mit dem Präsidenten des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz, Burkhard Körner, wollen wir darüber sprechen, warum er die Islamhasser für eine Gefahr für die demokratische Gesellschaft hält; warum die Gruppe um den heutigen Bundesvorsitzenden der „Freiheit“, Michael Stürzenberger, nicht schon viel früher unter Beobachtung gestellt wurde; warum andere Verfassungsschutzämter dies noch immer nicht tun; und welche Probleme der Verfassungsschutz mit einem Internet-Blog wie PI hat.

16:00 – 16:30 **P** **Kaffee im Foyer** Foyer

16:30 – 18:30 **W** **Rechtspopulisten und Islamisten als Thema im Blatt** Saal
Referenten: Peter Fahrenholz, Christian Hümmeler
In Köln und München gab und gibt es eine starke Szene der Islamfeinde. In beiden Städten kämpfen Rechtspopulisten gegen den Bau einer Moschee. In Köln hat dies der Pro-Bewegung starken Auftrieb gegeben, „Pro Köln“ ist seit etwa zehn Jahren im Stadtrat vertreten. In München hat die Partei „Die Freiheit“ gute Chancen, diesen März in den Stadtrat gewählt zu werden. Sie sammelt zudem Unterschriften für ein Bürgerbegehren gegen den Bau einer Moschee, Aktivisten der Partei haben mehr als 100 Kundgebungen auf den Straßen und Plätzen Münchens abgehalten. Wie sollen Journalisten mit dem Phänomen der Islamfeindschaft umgehen? Weitgehend ignorieren, um sie durch Berichte nicht aufzuwerten und ihnen weitere Unterstützer in die Arme zu treiben? Oder regelmäßig über ihre Aktionen und Ansichten berichten, um die Bürger aufzuklären? Was soll eine Redaktion tun, wenn sich alle demokratischen Parteien im Stadtrat hinter verschlossenen Türen darauf verständigen, im Wahlkampf das Moschee-Projekt zu ignorieren, um die Islamhasser nicht in die Hände zu spielen und eigene Wähler nicht zu verschrecken? Sich dem Schweigegebot unterwerfen oder erst recht thematisieren? Fragen, die sich in Redaktionen regelmäßig stellen. Darüber diskutieren wir mit dem Chef der Lokalredaktion des Kölner Stadtanzeigers, Christian Hümmeler, und Peter Fahrenholz, stellvertretender Leiter des Ressorts München-Region-Bayern der Süddeutschen Zeitung.

18:30 – 19:30 **P** **Abendessen** Speisesaal

19:30 – 21:00 **W** **Im Visier der Rechtsextremisten: Die Sicht der Opfer** Saal
Referenten: Miriam Heigl, Marian Offman
Wer sich öffentlich für Toleranz ausspricht und sich gegen die Islamfeinde stellt, läuft Gefahr, selbst zur Zielscheibe deren Agitation zu werden. Marian Offman, CSU-Stadtrat in München und Präsidiumsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde, geht immer wieder auf die Straße, wenn Islamhasser gegen Muslime hetzen. In der Folge erreichen Offman unzählige Hassmails, er wurde zudem versucht, ihn im Internet bloßzustellen. Marian Offman wehrt sich dagegen, politisch und juristisch. Auch die Stadt München wehrt sich gegen das Erstarken der Islamfeinde. Miriam Heigl leitet die Fachstelle gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt München im Büro des Oberbürgermeisters und beschäftigt sich auch mit der Partei „Die Freiheit“. Was bringen diese Aktivitäten? Wie weit darf eine Verwaltung dabei gehen, juristisch und politisch? Was sagen die Gerichte dazu? Wo und wann sind die Grenzen der Neutralität der Stadtverwaltung überschritten?

APRIL 8 • TUESDAY

08:15 – 09:00 **P** **Frühstück** Speisesaal

09:00 – 10:30	W	Parolen und PR-Strategien der Islamhasser <i>Referenten: Stefan Wimmer</i> Islamhasser stützen ihre Agitation gegen den Islam auf einschlägige Koran-Suren, die von Gewalt handeln. Der Koran sei der Grund allen Übels, sagen die Islamfeinde, er befehle den Gläubigen das Morden; Islamfeinde stellen den Koran auf eine Stufe mit Hitlers „Mein Kampf“. Als vermeintlichen Beleg der Gefährlichkeit verweisen sie auf islamistische Terroranschläge und agitieren damit pauschal gegen alle Muslime. Was trifft zu von den Argumenten der Islamfeinde und was ist Erfindung bzw. verzerrte Darstellung? Darf man als Journalist ihre Thesen einfach ignorieren als das Gerede unverbesserlicher Extremisten, oder muss man sich mit ihnen auseinandersetzen? Und wenn ja, wie soll das gehen? Stefan Wimmer, gebürtiger Münchner, ist nicht nur seit Jahren im Verein des Münchner Moschee-Projekts von Imam Benjamin Idriz aktiv. Als Wissenschaftler und Orientexperte setzt er sich auch mit den (Schein-)Argumenten der Islamfeinde auseinander. Mit ihm wollen wir über deren PR-Strategie reden und Wege aufzeigen, wie man journalistisch damit umgehen kann.	Saal
10:30 – 11:00	P	Pause	Foyer
11:00 – 12:30	R	Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus <i>Referenten: Stefan Wimmer</i> In Arbeitsgruppen.	Saal
12:30 – 14:00	P	Mittagessen	Speisesaal
14:00 – 15:30	W	Der Umgang mit Rechtspopulismus in österreichischen Medien <i>Referenten: Antonia Gössinger</i> In Frankreich nennen sie sich Front National, in Belgien Vlaams Belang, in der Schweiz SVP, in den Niederlanden Partei für die Freiheit. Die Liste ließe sich lange fortsetzen. Rechtspopulisten und Islamhasser gibt es keinesfalls nur in Deutschland – in vielen Ländern Europas haben sie es in die Parlamente, mancherorts sogar in die Regierung geschafft. Wir wollen einen Blick über die Grenzen werfen und blicken beispielhaft ins Nachbarland Österreich. Dort stieg bereits Ende der achtziger Jahre Jörg Haider mit seiner FPÖ auf. Heute, lange nach seinem Tod, ist die FPÖ als drittstärkste Kraft im Nationalrat vertreten und hält die Konkurrenz des BZÖ auf Distanz. Antonia Gössinger stammt aus der Heimat der FPÖ, aus Kärnten. Sie leitet in Klagenfurt die Redaktion Landespolitik und hat die österreichische Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur beobachtet und beschrieben, sondern auch erlebt. Immer wieder wurde sie angefeindet. Ein Gespräch über Haltung.	Saal
15:30 – 16:00	P	Kaffee im Foyer	Foyer
16:00 – 18:30	W	Recherchen im Neonazi-Milieu <i>Referenten: Andrea Röpke</i>	Saal
18:30 – 19:30	P	Abendessen	Speisesaal

Blut muss fließen, Deutschland 2012, Regie: Peter Ohlendorf. 66 Min.

Der Sänger grölt Gewaltparolen, die Skinheads toben und die Arme gehen hoch zum Hitlergruß: Als Thomas Kuban zum ersten Mal ein Neonazi - Konzert mit versteckter Kamera dreht, ermöglicht er Einblicke in eine Jugendszene, in die sich kaum ein Außenstehender hineinwagt. Sechs Jahre später hat er rund vierzig Undercover-Drehs hinter sich, auch in Ländern jenseits deutscher Grenzen. Ein Lied begegnet ihm auf seiner „Konzerttournee“ immer wieder: „Blut muss fließen knüppelhageldick, wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik...“. Hochbrisant ist das Material, das Thomas Kuban im Lauf der Jahre zusammengetragen hat - einzigartig in Europa, wahrscheinlich sogar weltweit.

Mit Rechtsrock junge Menschen zu ködern und zu radikalisieren – diese „Masche“ zieht: Laut einer Studie ist der Rechtsextremismus in Deutschland zur größten Jugendbewegung geworden. Längst hat sich rund um die Musikveranstaltungen auch ein blühender Markt entwickelt: CD's der einschlägigen Bands werden in Eigenregie produziert und in Szeneläden oder über das Internet verkauft. Mit rechtsextremen Merchandising – Artikeln ist das nicht anders. Auf diese Weise wird zugleich Geld für die Expansion der „Bewegung“ generiert.

Der Journalist Thomas Kuban hat all das mit versteckter Kamera dokumentiert und ist dabei ein hohes Risiko eingegangen. In keinem Verhältnis dazu steht das Interesse der Öffentlichkeit an seinen Bildern. Besonders deutlich wird dies bei der erfolglosen Suche nach Unterstützung für ein Filmvorhaben, von dem er sich große Wirkung verspricht: Eine Reise durch Deutschland und Europa, zurück auch an Orte, an denen er versteckt gedreht hat. Im Fokus stehen dabei politische Entscheidungsträger, Behörden und Bürger. Thomas Kuban versucht so Antworten zu finden auf die Fragen: Warum kann auf der rechtsextremen Partymeile über alle Grenzen hinweg gefeiert werden und wie lässt sich das verhindern?

Der Autor Peter Ohlendorf hat Thomas Kuban auf seiner Reise mit der Kamera begleitet. Diesen Beobachtungen sind Sequenzen des Undercover-Materials gegenübergestellt. In den Dokumentarfilm sind quasi fiktionale Elemente integriert, die sich aus Sicherheitsgründen ergeben: Der Protagonist des Films muss unerkannt bleiben, sein Name ist folglich ein Pseudonym. Die eigenwillige Verkleidung dient nicht nur seinem Schutz, sondern thematisiert in ihrer Überpointierung zugleich die Rezeption seiner Person durch die Gesellschaft. Auch die Stimme von Thomas Kuban wird unkenntlich gemacht. Die Sprachebene ist analog zur Verkleidung frei entwickelt, sie orientiert sich aber an seiner realen Identität und hält sich streng an Fakten.

www.filmfaktum.de

APRIL 9 • WEDNESDAY

08:15 – 09:00	P	Frühstück	Speisesaal
09:00 – 10:15	W	Neonazis im Netz – Rechtsextreme Aktivitäten im Internet <i>Referenten: Christiane Schneider</i> Neonazis sind nicht nur auf der Straße, in Hinterzimmern und Parlamenten aktiv, sondern zunehmend im Internet. Immer häufiger verbreiten Rechtsextremisten unverhohlenen Hasspropaganda und rassistische Gewalt im Social Web. Gleichzeitig ködern sie Jugendliche mit modernen Angeboten und kaschieren ihre menschenverachtenden Botschaften. Mit 7.000 rechtsextremen Angeboten war 2012 ein Zuwachs von 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, das Gros (5.500) im Social Web. jugendschutz.net geht gegen Internetangebote vor, die Kinder und Jugendliche gefährden oder beeinträchtigen können, beispielsweise durch riskante Kontakte und Inhalte wie Rechtsextremismus, Gewalt und Pornografie. Die Jugendministerien der Bundesländer haben die länderübergreifende Stelle 1997 gegründet. Christiane Schneider informiert uns über die aktuellen Aktivitäten von Rechten im Netz.	Saal
10:15 – 10:45	P	Pause	Foyer
10:45 – 12:15	W	Aussteigen aus der Szene – aber wie? <i>Referenten: Felix Benneckenstein</i> Reinkommen ist einfacher als rausfinden. Felix Benneckenstein hat das erlebt. Er stieg als junger Liedermacher schnell auf in der Szene der bayerischen Neonazis, er war eine Größe unter den Braunen. Irgendwann aber wurde ihm klar, dass seine Ideologie in die Sackgasse führt. Er entschied sich zum Ausstieg und gründete den Verein „Aussteigerhilfe Bayern“, um anderen diesen Schritt zu erleichtern. Benneckenstein gibt persönliche Einblicke in die Szene. Welche Rolle spielen die Medien aus Sicht eines Aussteigers? Festigen sie durch Schwarz-Weiß-Berichterstattung die Bindung der Rechten an die Szene? Können, dürfen sie Anreize zum Aussteigen geben? Darf ein Journalist einem (Ex-)Neonazi glauben, der von sich behauptet, jetzt ausgestiegen zu sein? Wie lässt sich dessen Glaubwürdigkeit überprüfen?	Saal

12:15 – 00:30	W Schlussgespräch, Bewertung	Saal
12:30 – 13:00	P Mittagessen (Seminarende)	Speisesaal
